

bei dachte ich wiederholt an meinen geschamigen Tommy, und wie es ihm wohl ergangen ist.

Durch Zufall kam ich Mitte Juni 1952 auf eine Einladung der englischen Kriegsfieger nach England.

Die Beziehungen zwischen den ehemaligen englischen Kriegsfiegern und den deutschen Frontpiloten hatten durch die internationale Sportfliegerei immer wieder neuen Impuls erhalten. Kriegserinnerungen an gemeinsam erlebte Vorgänge „über den Fronten“, das gegenseitige Anerkenntnis ritterlicher Kampfesweise und der Wunsch ehemaliger Kriegsgegner, sich persönlich kennenzulernen, hatten zu dem Gedanken geführt, eine Zusammenkunft zu veranstalten, die zum Ausdruck bringen sollte, daß zwischen der deutschen und der englischen Fliegerei der Krieg vergessen ist und an seine Stelle beste sportliche Freundschaft getreten sei.

So war ich 2½ Monate Gast der englischen Flieger und berichtete gemeinsam mit englischen Kameraden vor der englischen Oeffentlichkeit über unsere Erlebnisse im Kriege, und wie auch unter Feinden ein ritterliches und menschliches Kämpfen möglich war. Ihrer Ritterlichkeit und Gastfreundschaft haben die Engländer bei dieser Gelegenheit wirklich Ehre gemacht.

Am schönsten aber war folgendes Erlebnis:

Als ich — eskortiert von einer englischen Jagdstaffel — auf dem englischen Flugplatz in Heston landete und die Begrüßungs - An-

sprachen vorüber waren, nahm ich auf dem Flugplatz in Hanworth an einem Flugtag teil. Als ich Arm in Arm mit meinen ehemaligen Gegnern der Luft durch die Zuschauermenge schlenderte, fiel mir ein Engländer auf, der eben mit unserem Gastgeber, dem Colonel The Master of Sempill, dem Direktor des National Flying Service, sprach. Ich glaubte plötzlich meinen Leutnant Reece wieder zu sehen und rief auf gut Glück: „Mr. Reece, good old Fritz!“ Und tatsächlich riß es ihn herum, und er erkannte auch mich sofort. Es gab ein herzliches Händeschütteln und großes Fragen und Erzählen. Tatsächlich war der kleine Leutnant in Karlsruhe aus der Gefangenschaft ausgerissen und wollte über die Schweiz wieder nach Hause. Nach 11tägiger Wanderung aber schnappten ihn die Häscher in Landshut in Bayern, wo er dann gleich bis Kriegsende so festgehalten wurde, daß er nicht mehr türmen konnte.

Er hatte in den Zeitungen gelesen, daß ich in England war, und kam

aus Liverpool, wo er Direktor einer Karosserie-Fabrik ist, sofort herübergereilt nach London, um mich auf irgendeinem Flugplatz zu treffen. In dem wundervollen Klubheim von Hanworth gab er mir zu Ehren einen Tee, um sich, wie er sagte, für den Tee von 1918 zu revanchieren. So entstand auch wieder ein Bild — Arm in Arm, dieses Mal als Besiegelung der damaligen Ritterlichkeit durch eine feste und aufrichtige Freundschaft.



Der Kampfflieger Ritter von Schleich